

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 28 (1920)

**Heft:** 23

**Vereinsnachrichten:** Aus dem Vereinsleben

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Diese Hilfspflegerinnen müssen Mitglieder des italienischen Roten Kreuzes sein und zwischen dem 21. und 40. Altersjahr stehen. Am Schluß des Kurses wird ein Examen abgehalten. Nachher werden die freiwilligen Pflegerinnen, die sich für drei Jahre ver-

pflichten, auf eine besondere Liste eingetragen und den Berufspflegerinnen gleichgestellt. In den Spitälern erhalten sie keine Belohnung, wohl aber Wohnung und Verpflegung. Die Leitung und Kontrolle dieser Schulen liegt meistens in den Händen von weiblichen Instruktoren.

## Das alte Lied.

Schon vor hundert Jahren klagte der populäre Schriftsteller J. A. Unzer:

„Die Natur hat dem Menschen die freie Luft zu dem Elemente gegeben, worin wir leben sollten. Gleichwohl sind wir ihr viel zu politisch gewesen, daß wir nicht hätten merken sollen, daß uns dieses Element bald zu kalt oder zu warm, bald zu kalt oder zu trocken, bald zu leicht oder zu schwer, bald zu unruhig oder zu still sei. Wir hüten unsere Kinder, die doch dazu geboren werden, um frische Luft zu atmen, so lange als möglich vor Berührung mit derselben und halten es für eine Gewissenssache, sie an einem schönen Tage aus dem stinkenden Zimmer hinaus in die freie Luft zu tragen, damit sie ja nicht zu früh eine bessere Luft schöpfen als die, die mit dem Qualme der Ausdünstungen, mit dem Geruche der Windeln, Speisen, Kohlen und fäulenden Dünste angesteckt ist.

Ja, damit von allen diesen tödtlichen Gerüchen nichts verloren gehe, verkleben wir die Fenster und verhängen die Türen. Wir Erwachsenen selbst legen das Vorurteil unserer Ammen und Eltern wider die freie Luft so wenig ab, daß wir vielmehr den Grund der meisten Krankheiten darin suchen.... und wenn wir uns endlich durch diese schädliche Klugheit von der verdorbenen Luft böse Krankheiten zugezogen haben, so verschließen wir uns vollends in eine noch viel ärgere Luft. So seltsam sind die Menschen, wenn sie der Natur zu flug werden.“

Wir wollen nun gerne zugeben, daß heute ein großer Teil — wir zweifeln, ob es die Hälfte trifft — unserer Bevölkerung allmählich eine bessere Meinung von der Luft erhalten hat, aber wird es noch einmal hundert Jahre brauchen, um den Rest zu bekehren?  
Sch.

## Aus dem Vereinsleben.

**Aarau.** Zweigverein vom Roten Kreuz. Filmvorführung über Säuglingspflege. Es war ein guter Gedanke des Zweigvereins Aarau vom Roten Kreuz, sich darum zu bemühen, daß der Lehrfilm über Säuglingspflege und Säuglingsfürsorge auch in Aarau zur Aufführung gelange. Wie groß das Interesse unserer Frauen und Töchter auf diesem Gebiete ist, hat der große Andrang zum Lichtspielhaus am Montag abend gezeigt. Dasselbe konnte nicht alle Besucher aufnehmen und eine große Zahl mußte leider unrichteter Sache wieder heimkehren.

Der Präsident des Zweigvereins, Herr Dr. Schenker, verbreitete sich zuerst in kurzem Vortrage über die Wichtigkeit der Säuglingspflege und -ernährung. Gerade in der jetzigen Zeit, wo ein Geburtenrückgang und eine größere Kindersterblichkeit, namentlich in den Kriegsländern, zu verzeichnen sei, sei die Sache wichtiger denn je. Als Grundbedingung zur Gesunderhaltung des Kindes nennt er vor allem: Luft, Licht, Reinlichkeit und gesundes Wohnen. In der Ernährung spielt die Muttermilch eine Hauptsache, jede Mutter sollte, wenn immer möglich, ihr Kind selbst stillen, weil

daselbe dadurch viel widerstandsfähiger und kräftiger wird. Der Herr Referent ermahnt namentlich die jungen Töchter, sich bei der Wahl ihres Berufes der Säuglings- und Kinderpflege zuzuwenden, denn gerade auf diesem Gebiete eröffne sich ihnen ein großes und dankbares Arbeitsfeld.

Die Vorführung des Lehrfilms, die etwa eine Stunde dauerte, bot sehr viel Lehrreiches und Beherzigungswertes. In den vielen Bildern wurde die Pflege des Kindes in gesunden und in kranken Tagen gezeigt, wie es gemacht werden soll und wie es nicht gemacht werden sollte. Das richtige Einbetten, Einkleiden, Haltung des Kindes, Reinlichkeitspflege, Milchküche usw. wurde veranschaulicht und von Herrn Dr. Schenker die nötigen Erklärungen dazu abgegeben. Jeder Besucher der Veranstaltung hat dadurch etwas Lehrreiches und Nützliches mit sich nach Hause genommen.

Dem Besitzer des Kinotheaters, Herrn Eberhard, sei für seine Bereitwilligkeit, sein Etablissement zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen, bestens gedankt. Wenn immer möglich, so soll der Film, der eben überall sehr begehrt wird, in Aarau nochmals zur Vorführung gelangen.

**Bernischer Kantonalverband.** Landesteilgruppe Oberaargau. Am 24. Oktober 1920 fanden sich die Delegierten oberaargauischer Samaritervereine im Hotel Kreuz in Langenthal ein zur Gründung der Landesteilgruppe Oberaargau. Daran ließen sich 9 Sektionen mit 20 Abgeordneten vertreten. Die Anwesenden folgten mit großer Aufmerksamkeit dem Referate von Herrn Schmid aus Bern als Präsident des kantonalen Verbandes über dessen Gründung und seinen Zweck. Die Versammlung wählte zum Präsidenten Herrn Ad. Bühler, zur Sekretärin Fräulein B. Böhlen; beide in Langenthal. Jede Sektion soll mit ihrem Präsidenten im Vorstand vertreten sein. Dieser Vorstand hat die Aufgabe, Wünsche und Anträge der Sektionen an den kantonalen Verband weiterzuleiten und den Vereinen in der Wahl von Herren Referenten behilflich zu sein. Im weiteren bezwecken die Landesteilgruppen engere Fühlungnahme der Sektionen unter sich, wodurch bedeutend besser gearbeitet werden kann. Ernstlich wird darauf hingewiesen, daß in allen Bezirken unermüdlich nur das Beste geleistet werden muß für das hehre Samariterwerk. Ein weiteres Volk soll durch Vorträge auf allen wissenschaftlichen Gebieten richtig aufgeklärt werden.

Vielerorts wird der sexuellen Aufklärung viel zu wenig Beachtung geschenkt, daß mehr und mehr die Samariter der zeitgemäßen Frage näher treten müssen. Als traurige Folgen der Mobilisation dringt leider

auch in unsern Gauen die Notwendigkeit durch, daß alle Anwesenden auf ihr Winterprogramm Vorträge über Geschlechtskrankheiten verlangten, die auch einem weitem Publikum zugänglich sein sollen.

Hoffen wir nun durch sachgemäße Aufklärung dem stets wachsenden Uebel entgegenzusteuern und auch in dieser Hinsicht dem allgemeinen Wohl zu dienen.

B. C.

**Langendorf (Solothurn).** Durch die Infolge der großen Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche notwendig gewordenen Vorbeugungsmaßnahmen der Behörden (Versammlungsverbot usw.) war unsere Vereinstätigkeit während den Sommermonaten leider fast ganz unterbunden. Umso eifriger wurde dieselbe beim Nachlassen der Seuche im Herbst wieder aufgenommen. Auf Sonntag, den 7. November, nachmittags, wurden die Mitglieder zu einer Übung im Freien aufgeboden. Unter der Supposition, es sei beim Sprengen von Steinblöcken in einem Steinbruch durch eine zu früh losgegangene Sprengladung eine Anzahl Arbeiter und Passanten meistens schwer verletzt worden, beorderte der Leitende, Herr R. Vuille, die ankommenden Samariterinnen und Samariter nach dem sogenannten Ruchigraben am Fuße des Weißensteins.

Am Eingang der Schlucht angekommen, wurden die 25 Teilnehmer in verschiedene Gruppen geteilt. Während die erste Gruppe sich sofort auf die Unglücksstelle begab, um die zerstreut herumliegenden Verletzten aufzusuchen und womöglich aus Schutt und Steinen zu befreien, machte sich eine zweite Gruppe daran, beim nahen Hause eine Lagerstelle zur Aufnahme der Verunglückten bereitzumachen. Eine dritte und vierte Gruppe folgten der ersten. In jessiger Schlucht (als Steinbruch angenommen) wurden die Verunglückten meistens an schwer zugänglicher Stelle aufgefunden, so daß deren Bergung und Transport ein tüchtig Stück Arbeit war. Einer mußte am Seil über einen Felsen herabgelassen werden. Währenddem die Samariterinnen den befreiten Patienten Notverbände anlegten, wurden Tragbahnen improvisiert und der Abtransport konnte beginnen. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren sämtliche zehn Verunglückte im „Notspital“ auf weiches Stroh gebettet und warteten der weiteren Pflege. Der warme Tee und die frischen Weggli waren nicht nur den Patienten, sondern auch den Samaritern recht willkommen.

Die Herren Hilfslehrer Fritz Jaggi und Albert Schenker aus Solothurn, welche in verdankenswerter Weise unserer Einladung Folge geleistet haben, gaben in einer kurzen Kritik ihrer Befriedigung über die geleistete Arbeit Ausdruck und machten auf die vorgekommenen Fehler aufmerksam. Hervorgehoben wurde

(Fortsetzung Seite 276.)

das rasche und zweckmäßige Arbeiten, was bei Hilfeleistungen in solchen Unglücksfällen sehr nötig ist.

Im Bewußtsein, einige lehrreiche Stunden gebracht zu haben, wurde bei einbrechender Dunkelheit in fröhlicher Stimmung unter Anführung unseres allzeit rührigen und lustigen Säckelmeisters „Klaus“ der Heimweg angetreten.

**Lugano.** «La Croce verde Lugano», Sektion des schweizerischen Samariterbundes, mit 25 Aktivmitgliedern und 25 Schülern (in Uniform), war am 14. November in Bellinzona, wo verschiedene Sanitätsübungen abgehalten wurden zugunsten des neugegründeten «Croce verde Bellinzona». Bei diesen Vorführungen waren die kantonalen und städtischen Behörden, sowie die Sektion der Feuerwehr von Bellinzona, die städtische Musik und verschiedene Vereine anwesend. Mit großer Begeisterung nahm die Bevölkerung Bellinzonas Anteil. Die Einnahmen für den Eintritt in den Übungsplatz (Piazza Indipendenza) betrugen zirka 900 Franken, eine Summe, welche zum Ankauf einer Fahr-Frankenbahre für das Croce verde Bellinzona verwendet wird. Dieselbe wurde bei der tit. Firma Grogg in Langenthal bestellt. Nach den Sanitätsübungen wurden die Mitglieder des Croce verde Lugano zu einem gemütlichen „Spieri“ im «Grotto dell'aqua bei Carasso» eingeladen. Herr Dr. med. Pedrazzini, Präsident des Croce verde Bellinzona, dankte mit warmen Worten für das gütige Mitwirken an der Entwicklung und Förderung des Vereins durch die Sektion Lugano. Es antwortete Herr Dr. med. Galli, Präsident des Croce verde Lugano, welcher gleichzeitig der Sektion Bellinzona den Eintritt in den schweizerischen Samariterbund nahelegte. Ein Aktivmitglied (Milite), Herr Manzini, brachte einen Toast aus auf das Wohl des schweizerischen Roten Kreuzes, resp. des schweizerischen Samariterbundes, welchem wir als erste tessinische Sektion der Croce verde angehören. Gegen Abend kehrte die Sektion Lugano per „Camion“ nach Lugano zurück. Amicus.

— Es ist bereits in voriger Nummer mitgeteilt worden, daß die unsern Samaritervereinen entsprechenden Vereine des Croce verde im Tessin in einem Ende

September in Como abgehaltenen internationalen Wettbewerb sehr gut abgeschnitten haben. Wir erhalten denn heute auch Einsicht in die Rangordnung, woraus wir entnehmen, daß die drei Tessiner Vereine Lugano, Chiasso und Gentilino folgendermaßen ausgezeichnet worden sind:

Lugano einen ersten Preis in Theorie und einen zweiten im Praktischen. Chiasso ebenfalls. Gentilino einen vierten im Praktischen und einen fünften im Theoretischen. In beiden Fächern haben einen ersten Preis erhalten die Schüler-Samariter von Lugano, einen zweiten diejenigen von Gentilino.

Wir gratulieren alten und jungen Samaritern zu ihrem Erfolg. Die Redaktion.

**Volketswil.** Samariterverein. Sonntag, den 24. Oktober, führte unser Samariterverein eine Selbstübung durch. Um 2 Uhr wurde folgende Supposition bekannt gegeben: Anlässlich Sprengungen beim Bau der Wasserversorgung in Kindhausen wurden durch zu frühes Losgehen eines Schusses eine Anzahl Arbeiter verletzt. Zur Bergung der zahlreichen Verletzten wurde der Samariterverein Volketswil aufgebieten. In verdankenswerter Weise übernahm unser langjähriger Übungsleiter, Herr Schurter aus Zürich, die Leitung. Vom Übungsleiter wurde im weiteren noch bekanntgegeben, daß nur mit Improvisationsmaterial gearbeitet werden dürfe. Unsere Samariterinnen wußten sich aber schnell zu helfen. Mit Taschentüchern, Schnüren, Baumästen, Brettern und dergleichen waren in kurzer Zeit die Simulanten verbunden. Nachher wurden sie auf Tragbahnen vom Unglücksplatz in verschiedene Bauernstuben von Kindhausen verbracht. Dort wurden ihnen die verschiedenen Verbände angelegt, welche zur Zufriedenheit unseres Übungsleiters ausfielen. Auf schnell improvisierten Wagen sollten die Simulanten nach Schwerzenbach transportiert werden, was aber wegen Zeitmangel dann nur supponiert wurde. Nach dreistündiger Arbeit hatten unsere 15 Samariter die 17 Simulanten verbunden und geborgen.

Nach eintigen Stunden gemüthlichen Beisammenseins trennte man sich wieder. E. B.

## Bilder aus dem Weltkrieg und der Revolution in Rußland.

Tagebuchblätter einer Krankenschwester. Von A. Ch. K.

(Fortsetzung.)

August—Oktober 1917.

Die Lebensmittel wurden unterdessen immer teurer und knapper, und die Unzufriedenheit

mit der provisorischen Regierung wuchs. Die Zahl der Anhänger der Kommunisten nahm stündlich zu. Von allen Seiten wurden so-